

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

VII. Britannier.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

Im letztern Kampf hatten die Germanier die Vortheile kennen lernen, welche Conföderationen gegen einen mächtigen Feind gewährten, und hinter dem Marcomannischen Bund, in welchem (seit A. Chr. 162) alle deutschen Völker an den Gränzen von Illyricum längs der Donau bis an den Rhein hin vereinigt waren, erscheinen die Conföderationen der Gothen, Alamanen, Franken und Sachsen, die dem Römischen Reich immer gefährlicher wurden. Constantin der Große, Julian, Valentinian I und Theodosius der Große behaupteten noch gegen ihre Bewegungen die Barrieren des römischen Reichs, den Rhein und die Donau: aber nach Theodosius Tod brechen die Vandalen, Sueven und Alanen A. 407 über den Rhein in das Römische Reich ein, und Germanien, das römische und freye, fällt A. 486 dem fränkischen Chlodowich zu. S. oben.

VII. Britannier.

S. 67.

Quellen: Herodot, Cäsar und Tacitus und außer ihnen hier und da die Römischen Geschichtschreiber aus der Periode der Kaiser.

Hilfsbücher: die neuern Geschichtswerke über Großbritannien; z. B. Matth. Christ. Sprengels Geschichte von Großbritannien Th. I. Halle 1783. 4.

Britannien ward von Gallien aus bevölkert. Vor Herodots Zeit hatten sich schon Galen aus der Mitte des alten Galliens zwischen der Garonne und Seine (Nachbarn der Aquitanier und Belgen) auf diese Insel gezogen, und nicht gar lange vor Cäsar hatten Belgen, die bisher zwischen der Seine und dem Rhein längs dem Kanale gewohnt hatten, auf dieselbe übergesetzt, und die Galen aus Cornwallis, Mideleser, Suffer und Kent verdrengt. Da nun diese beyden Ureinwohner von Britannien zu verschiedener Zeit, und in einem ganz verschiedenen gesellschaftlichen Zustand einwanderten, so darf es nicht befremden, wenn sich zu Cäsars Zeit unter den Britanniern ein großer Unterschied in Sprache, Sitten und Cultur bemerken ließ, obgleich Galen und Belgen ursprünglich zu einer Völkerklasse gehört haben mögen.

Frühe

n. Chr. Frühe wurde Britannien von Phönicern, Carthagern und Griechen, besonders des Zinnhandels wegen, besucht. Nachdem die Schiffahrt der Griechen in diese Gewässer aufhörte, zogen die Gallischen Kaufleute, besonders die Veneter, den britannischen Handel an sich.

Bei der Eroberung von Gallien (55 Jahre vor Chr.) hörte Cäsar durch ein dunkles Gerücht von Britannien. Er landete zwar in zwey verschiedenen Jahren auf dieser Insel, doch ohne viel mehr auf ihr zu unternehmen, als sie zu entdecken. Noch August hielt sie keiner Eroberung werth. Erst Kaiser Claudius fieng sie N. Chr. 43 an, und Agricola, als Statthalter des bereits eroberten Theils dehnte sie N. Chr. 78 bis an die Länder der wilden Caledonier aus. Von nun an verpflanzten die Römer ihre Sprache, Gesetze und Cultur auch in diese Gegend, und setzten dieses fort, so lang ihre Herrschaft über Britannien dauerte, bis auf das Jahr 412, wo sie sich bey den Einfällen der Germanier gezwungen sahen, ihre Legionen zur Vertheidigung von Italien zurückzuziehen. Das verlassene Römische Britannien ward von dieser Zeit an durch die Einfälle seiner wilden Gränznachbarn, der Caledonier, so verheert, daß in kurzem alle seine Römische Cultur vernichtet war.

VII. Skandinavien.

S. 68.

Die Einwohner des scandinavischen Nordens, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, waren den Alten nur durch dunkle Gerüchte bekannt. Im Tacitus kommen Sueones (Schweden) als ein Seefahrendes Volk vor; Plinius kennt eine Insel (Halbinsel) Nerigon (Norwegen). Thule, von dem die Alten viel sprechen, deuten manche Alterthumsforscher auf Island. Nur der Name Danus findet sich erst im Gregorius von Tours im sechsten Jahrhundert nach Christus; indessen, wenn die Cimbern aus Jütland kamen, so treten die Dänen schon 113 Jahr vor Chr. auf den historischen Schauplatz.

Register.